



Rathaus Umschau

Mittwoch, 23. Januar 2019

Ausgabe 016

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Glückwünsche für Joseph Vilsmaier zum 80. Geburtstag	4
› Innovatives Redesign der Finanz- und Logistikprozesse	5
› Stadtrat stellt Weichen für weitere U-Bahn-Planung	6
› Erhaltungssatzungen in Schwabing-West beschlossen	8
› 20 zusätzliche NO ₂ -Messstellen für München	8
› Erinnerungszeichen für die Opfer des NS-Regimes	9
› Kinderpflege: Jetzt über Ausbildung informieren	11
› Infoabend: Bauen für Baugruppen und Baugemeinschaften	12
› Veranstaltungen im Stadtmuseum München	12
› Kranzniederlegung zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus	14
› Podiumsdiskussion: Identität und Lebensqualität in München	14
› Münchner FreiwilligenMesse im Gasteig	15
Antworten auf Stadtratsanfragen	16
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 24. Januar, 14 Uhr, städtische Erziehungsberatungsstelle, Karl-Köglsperger-Straße 23

Florian Bauer, Abteilungsleiter für Angebote der Jugendhilfe, und Dr. Bernhard Kühnl, Leiter der städtischen Beratungsstellen in München, eröffnen die städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in München-Freimann.

Wiederholung

Donnerstag, 24. Januar, 16 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Bürgermeister Manuel Pretzl überreicht im Namen des bayerischen Ministerpräsidenten an Claudia Dextl, Gertraud Neuerer, Alfred Neuerer und Georg Eberl das Ehrenzeichen für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern.

Wiederholung

Donnerstag, 24. Januar, 18 Uhr, Aula des Schulzentrums Fürstenried, Engadiner Straße 1

Bei seiner Bürgersprechstunde vor Ort steht Oberbürgermeister Dieter Reiter den Münchnerinnen und Münchnern aus dem Stadtbezirk 19 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln Rede und Antwort. Zur Bürgersprechstunde wurden 200 Bürgerinnen und Bürger persönlich eingeladen.

Achtung Redaktionen: Um den Charakter der Veranstaltung und die Persönlichkeitsrechte der Teilnehmer zu wahren, sind während der Bürgersprechstunde leider keine Foto- und Filmaufnahmen möglich. Es werden aber unter www.muenchen.de/ob-sprechstunde Aufnahmen des städtischen Fotografen zur Verfügung gestellt.

Samstag, 26. Januar, 10 Uhr, Margaretenstraße 18

Übergabe der Erinnerungstafeln für die Widerstandskämpfer Emma und Hans Hutzelmann mit Markus Lutz, Vorsitzender des Bezirksausschusses 6 Sendling, Sascha Rixen, Vorstand der Baugenossenschaft München-Süd eG, sowie Peter Hutzelmann, Angehöriger.

(Siehe auch unter Meldungen)

Samstag, 26. Januar, 15 Uhr, Geroltstraße 24

Übergabe der Erinnerungstafel für den Widerstandskämpfer Joseph Zott mit Stadtrat Gerhard Mayer, Initiator des Erinnerungszeichens, und Thomas Hofstätter vom Bezirksausschuss 8 Schwanthalerhöhe.

(Siehe auch unter Meldungen)



Samstag, 26. Januar, 16 Uhr, Pfarrsaal St. Rupert, Gollierstraße 61

Gedenkveranstaltung für Emma Hutzelmann, Hans Hutzelmann und Joseph Zott mit Pater Gino Levorato, Stadtrat Gerhard Mayer (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Friedbert Mühldorfer vom Kreisvorstand München der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) sowie Peter Hutzelmann, Angehöriger.

(Siehe auch unter Meldungen)

Sonntag, 27. Januar, 10 Uhr, Gasteig, Rosenheimer Straße 5

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung der 12. Münchner Freiwilligenmesse und ehrt anschließend sechs Personen des Landesbundes für Vogelschutz, Kreisgruppe München, mit der Urkunde „München dankt!“

(Siehe auch unter Meldungen)

Sonntag, 27. Januar, 15.10 Uhr, Jutastraße 24

Übergabe der Erinnerungstafeln für das jüdische Ehepaar Sylvia Klar und Dr. Max Klar mit Anna Hanusch, Vorsitzende des BA 9 Neuhausen-Nymphenburg, Stadtrat Gerhard Mayer (SPD-Fraktion), Initiator der Erinnerungszeichen, sowie Kantor Nikola David von der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom.

Bereits um 14 Uhr findet eine **Gedenkveranstaltung** für Sylvia Klar und Dr. Max Klar in der Bibliothek des Städtischen Adolf-Weber-Gymnasiums, Kapschstraße 4, statt, mit Stadträtin Kathrin Abele in Vertretung des Oberbürgermeisters, Stadtrat Gerhard Mayer, Initiator des Erinnerungszeichens, Jan Mühlstein von der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom, Andreas Wittner, FC Bayern München AG, Tobias Verbeck vom Städtischen Adolf-Weber-Gymnasium, Schülerinnen und Schülern der 10. und 11. Klassen des Städtischen Adolf-Weber-Gymnasiums, dem Chor der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom, Chenhe Zhao, Schüler des Städtischen Adolf-Weber-Gymnasiums.

(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 28. Januar, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Jahresempfang für Migrantinnen und Migranten in München.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 30. Januar, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein statt.

Mittwoch, 30. Januar, 18.30 Uhr, BMW-Werk 1.1, Tor 1, Besprechungsraum, Dostlerstraße 6 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen – Am Hart). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Fredy Hummel-Haslauer statt.

Mittwoch, 30. Januar, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Glückwünsche für Joseph Vilsmaier zum 80. Geburtstag

(23.1.2019) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Joseph Vilsmaier zum bevorstehenden 80. Geburtstag: „Mit dem Film ‚Herbstmilch‘ machten Sie sich 1989 als Regisseur über Nacht einen Namen. Sie erhielten für Ihr Debut nicht nur den Gilde-Filmpreis in Gold, sondern auch anhaltende Anerkennung. Seither begeistern Sie die Zuschauer für die Schönheit Bayerns und lassen unsere Heimatstadt München in all ihren Facetten leuchten.“

Als besonders bemerkenswert möchte ich hier die Filme ‚Der Bergkristall‘, ‚Die Geschichte vom Brandner Kaspar‘ und ‚Keiner weint mir nach‘ sowie als besondere dokumentarische Hommage ‚Bavaria – Traumreise durch Bayern‘ und – im vergangenen Jahr ins Kino gekommen – ‚Bayern sagenhaft‘ erwähnen. Mit dem gekürten Film ‚Rama dama‘ haben Sie dem Leben in unserer Stadt in den sogenannten ‚Trümmerjahren‘ ein filmisches Denkmal gesetzt. In ‚Leo und Claire‘ und ‚Der letzte Zug‘ setzten Sie sich intensiv mit dem dunklen Kapitel rassistischer Verfolgung während der NS-Herrschaft auseinander. Auch in fortgeschrittenem Alter sprudeln Sie

noch vor Ideen und realisieren laufend neue Filmprojekte, wofür ich Ihnen meine Hochachtung ausspreche.

Für Ihre vielseitigen Werke haben sie zahlreiche Auszeichnungen erhalten und viel zur Bedeutung Münchens als eine der führenden Filmstädte beigetragen. Als Zeichen des Dankes wurden Sie von der Stadt München im Jahr 2009 mit der Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Gold ausgezeichnet.

Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

Innovatives Redesign der Finanz- und Logistikprozesse

(23.1.2019) Die Vollversammlung des Stadtrats hat das Redesign der städtischen Finanz- und Logistikprozesse mit der strategischen Lösung SAP S/4HANA beschlossen, da der Support für nicht mehr zukunfts- und innovationsfähige SAP-Systeme 2025 endet.

Die Landeshauptstadt München nutzt zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Haushaltswirtschaft, Kassenwesen, Vermögenswirtschaft, Logistik und Immobilienmanagement SAP-Systeme, die vor rund 20 Jahren eingeführt wurden. Sie wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt, gewartet und aktualisiert. Diese für die Stadt sehr wichtigen IT-Systeme, die die gesamten Finanzprozesse der Landeshauptstadt steuern, müssen nun aus technischen Gründen wie auch aufgrund aktueller beziehungsweise zukünftiger Anforderungen grundlegend erneuert werden.

Die Firma SAP bietet zukünftig eine zur Steuerung der Finanzprozesse der Landeshauptstadt München geeignete neue, leistungsfähige Produktgeneration (S/4HANA, BW/4HANA) an und beendet ab dem Jahr 2025 den Support für sämtliche derzeit bei der Landeshauptstadt München im Einsatz befindlichen Systeme. Vor dem Hintergrund der Stadtratsentscheidungen, SAP stadtweit als strategische Lösung für Finanzen, Logistik und Immobilienmanagement einzusetzen, wird die Landeshauptstadt München ihre Systeme aufgrund des hohen Alters und den damit verbundenen technischen sowie fachlichen Risiken auf die neue Produktgeneration von SAP umstellen.

Stadtkämmerer Christoph Frey: „Mit diesem Projekt der Stadtkämmerei und des IT-Referats bringen wir die Digitalisierung komplexer Verwaltungsprozesse erheblich voran. Wir beschleunigen damit unsere Arbeitsprozesse deutlich, wovon nicht nur wir in der öffentlichen Verwaltung selbst profitieren, sondern wir werden auch die Steuerungsinformationen für den Stadtrat wesentlich schneller und effizienter abrufen können. Gleichzeitig profitieren die Bürgerinnen und Bürger in einer nicht allzu fernen Zukunft unter

anderem auch von den mobilen Dienstleistungen, die in einer stetig wachsenden Stadt wie München immer mehr an Gewicht gewinnen werden.“ IT-Referent Thomas Bönig: „Der Umstieg auf die neue Produktsuite S/4HANA ist für die Landeshauptstadt München nicht nur die Einführung einer neuen Technologie, sondern bildet auch einen wichtigen Baustein in unserer stadtweiten Digitalisierungsstrategie ab. Der Stadtverwaltung wird damit auch einen signifikanten Schritt in Richtung zukunftsorientierter, innovativer und moderner Standardprozesse gehen. Durch die zukünftig sehr viel engere Zusammenarbeit von Business und IT werden damit wesentliche Voraussetzung geschaffen, um vermehrt innovative Services für Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen und die Landeshauptstadt München zu einem der digitalen Vorreiter in Deutschland machen.“

Die neue Lösung zeichnet sich besonders durch den Einsatz einer In-Memory-Datenbank (IMDB) aus. Neben den Vorteilen einer hohen Standardisierung bietet die neue Lösung enorme Reaktionsgeschwindigkeiten und damit die Auswertung von Finanzen und Geschäftsprozessen in Echtzeit. Zudem bietet es eine moderne Benutzeroberfläche in ansprechendem Design, die nicht nur eine schnellere Einarbeitung ermöglicht, sondern zusätzlich auch für mobile Endgeräte geeignet ist und damit die Möglichkeiten der Landeshauptstadt München deutlich erweitert.

Das Programm umfasst sowohl die technische Erneuerung der gesamten SAP-Landschaft des Hoheitsbereichs als auch ein fachlich-prozessuales Redesign einer Vielzahl stadtweiter Prozesse des Finanzmanagements, der Logistik und des Immobilienmanagements. Eine detaillierte und vollständig ausgeplante Kostenschätzung auf der Basis heute bekannter Faktoren und Einflüsse für die gesamte Laufzeit des Programms ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht vollumfänglich möglich und wird somit in späteren Stadtratsbefassungen konkretisiert, vor allem da eine Vielzahl an Entscheidungen zur weiteren Vorgehensweise noch getroffen werden müssen.

Achtung Redaktionen: Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle der Stadtkämmerei unter Telefon 233-9 20 97 oder per E-Mail an presse.stadtkaeemerei@muenchen.de.

Stadtrat stellt Weichen für weitere U-Bahn-Planung

(23.1.2019) Der Stadtrat hat heute in der Vollversammlung wichtige Weichen für die weitere U-Bahn-Planung in der Landeshauptstadt München gestellt: Mit höchster Priorität sollen die Entlastungsspanne U9 und die weitere Verlängerung der U5-West von Pasing nach Freiam umgesetzt werden – die Planungen sollen umgehend erfolgen. Dafür müssen auch die bestehenden U-Bahnhöfe Hauptbahnhof, Odeonsplatz und Theresienwiese ertüchtigt werden.

Die „Entlastungsspanne U9“ ist eine neue, 10,5 Kilometer lange U-Bahn-Strecke mit sieben neuen Bahnhöfen. Sie soll von der Dietlin-denstraße über die Münchner Freiheit, den Hauptbahnhof und einen zweiten Wiesn-Bahnhof bis zum neu zu bauenden Bahnhof Impler-/Poccistraße führen. Hinzu kommt ein Abzweig zur U2 an der Theresienstraße. Für diese Maßnahme hatte sich der Stadtrat bereits 2018 im Grundsatz ausgesprochen. Der Bau ist laut einer Studie grundsätzlich machbar. Die U9-Spanne bildet die Basis für den Ausbau des gesamten U-Bahn-Netzes. Nach ersten Schätzungen ist mit einer Bauzeit von zehn Jahren und Kosten von rund drei Milliarden Euro zu rechnen.

Die U5 soll einmal bis ins Zentrum des neuen Stadtteils Freiham führen. Dazu muss die U-Bahn-Linie zunächst vom Laimer Platz bis zum Pasinger Bahnhof verlängert werden, wofür das Verfahren bereits läuft. Der Baubeginn für den 3,8 Kilometer langen Abschnitt Laim – Pasing mit drei neuen Bahnhöfen könnte nach momentanem Sachstand 2021 erfolgen, für die Bauzeit werden sechs bis acht Jahre anberaumt. Der Abschnitt von Pasing bis Freiham ist 4,5 Kilometer lang und umfasst vier neue Bahnhöfe. Hier wurde einer U-Bahn ein höherer verkehrlicher Nutzen als einer Trambahn bescheinigt. Die Kosten werden auf mindestens 750 Millionen Euro geschätzt. Mit der Inbetriebnahme der U5-West nach Freiham wäre zwischen 2035 und 2040 zu rechnen. Der Bau könnte sich direkt an die U5-Verlängerung nach Pasing anschließen.

Nachrangig priorisiert wurden die Verlängerung der U4-Ost vom Arabellapark nach Engelschalking (mit einer möglichen Weiterführung bis zur Messestadt-West) und die U-Bahn-Verbindungsspanne U26 von der Station „Am Hart“ bis zum Kieferngarten. Mit der U4-Ost soll insbesondere das Entwicklungsgebiet im Münchner Nordosten optimal an das öffentliche Nahverkehrsnetz angebunden werden. Die vier Kilometer lange Verbindungsspanne U26 würde vier neue Stationen umfassen und hat in erster Linie das Ziel, im Münchner Norden eine leistungsfähige Tangentialverbindung zwischen den beiden nördlichen U-Bahn-Strecken zu schaffen. Voraussetzung dafür ist allerdings der vorherige Bau der Entlastungsspanne U9. Der umfassende U-Bahn-Ausbau in München ist aufgrund des rasanten Bevölkerungswachstums zwingend erforderlich, um das stetig steigende Verkehrsaufkommen verträglich für die Bevölkerung abwickeln zu können. Nach ersten groben Schätzungen belaufen sich die Kosten für die oben genannten Maßnahmen auf mehr als 5,5 Milliarden Euro. Die Landeshauptstadt München kann diese nur gemeinsam mit dem Bund und dem Freistaat Bayern schultern und fordert daher unter anderem, die Bundesmittel massiv aufzustoßen.

Erhaltungssatzungen in Schwabing-West beschlossen

(23.1.2019) Die Vollversammlung des Stadtrates hat heute die Erhaltungssatzungen „Hohenzollernplatz/Hiltenspergerstraße“ und „Hohenzollernstraße“ beschlossen. Beide liegen auf dem Gebiet des 4. Stadtbezirkes (Schwabing-West). Die bisherige Satzung „Hohenzollernstraße und Hohenzollernplatz“ ist bis zum 10. Februar 2019 befristet. Nach Veröffentlichung im Amtsblatt werden die neuen Satzungen fristgerecht vor Ablauf der bestehenden Erhaltungssatzung in Kraft treten. Die Satzung „Hohenzollernplatz / Hiltenspergerstraße“ weist eine Geltungsdauer von fünf Jahren auf. Die Erhaltungssatzung „Hohenzollernstraße“ gilt für zwei Jahre.

Gemeinsam umfassen beide Erhaltungssatzungen den gesamten Bereich der bisherigen Erhaltungssatzung „Hohenzollernstraße und Hohenzollernplatz“ und weitere Bereiche nordwestlich des bisherigen Erhaltungssatzungsgebietes. Das neu vorgeschlagene Erhaltungssatzungsgebiet „Hohenzollernplatz/Hiltenspergerstraße“ weist dabei zirka 6.300 Wohnungen auf, in denen rund 10.500 Einwohnerinnen und Einwohner leben. Das Gebiet „Hohenzollernstraße“ beinhaltet ca. 3.300 Wohnungen mit rund 5.600 Einwohnerinnen und Einwohnern.

In der Landeshauptstadt München wird es dann insgesamt 23 Erhaltungssatzungen mit rund 159.000 Wohnungen geben, in denen etwa 284.000 Einwohnerinnen und Einwohner leben.

Das Instrument der Erhaltungssatzung kommt in München bereits seit über 30 Jahren zum Einsatz. Es handelt sich hierbei um sogenannte Milieuschutzsatzungen, die die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in einem Gebiet erhalten sollen. Dieser Schutz begründet einen zusätzlichen Genehmigungsvorbehalt für bestimmte bauliche Vorhaben und Nutzungsänderungen sowie die Umwandlung von Haus- in Wohnungseigentum.

Unter www.muenchen.de/stadtplanung, Stichwort „Erhaltungssatzungen“, sind weitere Informationen zu finden. Dort ist auch die Broschüre „Erhaltungssatzungen in München – 30 Jahre Milieuschutz, 2017 zum Download abrufbar.

20 zusätzliche NO₂-Messstellen für München

(23.01.2019) Die Landeshauptstadt München baut ihr Netz an zusätzlichen eigenen NO₂-Messstellen weiter aus. Das bestehende, vom Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) beauftragte, Messnetz für NO₂-Werte wird um 20 weitere auf jetzt 40 repräsentative Standorte im Stadtgebiet ausgeweitet. Dies hat die Referentin für Gesundheit und Umwelt, Stephanie Jacobs, dem Münchner Stadtrat in einer aktuellen Sitzung bekannt gegeben. Die 20 neuen Messstellen betreibt das RGU seit dem 1. Januar 2019 in Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD).

Bevor die Landeshauptstadt am 1. Januar 2018 mit den eigenen ergänzenden NO₂-Messungen begonnen hat, standen nur die Messungen der fünf LÜB-Stationen (Lufthygienisches Landesüberwachungssystem Bayern) und die von der Regierung von Oberbayern 2017 veröffentlichten Modellrechnung mit Karte des Landesamtes für Umwelt auf Basis von Verkehrszahlen aus 2015 zur Verfügung.

Die Berechnungen des Freistaats hat Oberbürgermeister Dieter Reiter zum Anlass genommen, durch das RGU ein eigenes Messnetz in Auftrag zu geben, um sowohl Transparenz und eine sichere sowie aktuelle Datengrundlage zur Luftqualität für die Münchnerinnen und Münchner zu schaffen.

„Dieser Aufwand hat sich gelohnt“, so Umweltreferentin Stephanie Jacobs. „Im Gegensatz zu den bisher rein berechneten Werten auf Zahlenbasis von 2015, auf die sich auch Greenpeace aktuell bezieht, zeigen unsere Passivsammlermessungen für 2018 eine positive Tendenz.“ An der Fürstenrieder Straße wurden vom Landesamt für Umwelt zum Beispiel NO₂-Werte von über 60 Mikrogramm errechnet, tatsächlich wurde bisher für die ersten drei Quartale 2018 ein Mittelwert von 37 Mikrogramm gemessen. Der Grenzwert liegt bei einem Jahresmittelwert von 40 Mikrogramm.

„Insbesondere in den Wohngebieten liegen die gemessenen Werte deutlich unter dem Grenzwert“, so Jacobs. Bislang liegen zwar erst die Werte für die ersten drei Quartale 2018 vor und bei NO₂ ist der Jahresmittelwert die entscheidende Größe. „Dennoch freue ich mich über die deutlich positive Tendenz sowohl unserer Messungen, als auch der des Freistaats. Die 20 neuen Messstellen schaffen eine noch größere Transparenz für alle Münchnerinnen und Münchner.“ Zudem liefern die Messstationen belastbare Werte für künftige Modellrechnungen. Die Jahresmittelwerte der RGU-Messstellen werden im Februar erwartet.

Schon jetzt lässt sich festhalten: Der unter der Federführung des RGU erstellte Masterplan Luftreinhaltung zeigt bereits Wirkung.

„Nach den vorläufigen Messergebnissen der Länder ist München nicht mehr bundesweiter Spitzenreiter bei den Grenzwertüberschreitungen“, sagt Jacobs. Nach den NO₂-Messungen der LÜB-Stationen des Freistaats lag der Wert 2018 an der Landshuter Allee voraussichtlich bei 66 Mikrogramm, am Neckartor in Stuttgart voraussichtlich bei 71. „Auch wenn noch viel zu tun ist: Die richtigen Weichen sind mit unserem Masterplan gestellt“, so Jacobs zuversichtlich.

Das RGU wird die Ergebnisse aller nun insgesamt 40 Messstandorte quartalsweise unter www.muenchen.de/messergebnisse veröffentlichen.

Erinnerungszeichen für die Opfer des NS-Regimes

(23.1.2019) Am kommenden Wochenende werden folgende Erinnerungszeichen für Opfer des NS-Regimes überreicht:

Am **Samstag, 26. Januar**, werden drei Erinnerungszeichen an Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer gegen das NS-Regimes an die Öffentlichkeit übergeben. Die Erinnerung an Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer aus dem kommunistischen Umfeld beziehungsweise an diejenigen, die Kontakte auch zur kommunistischen Widerstandsbewegung pflegten, war in der Bundesrepublik über Jahrzehnte eher marginal. Mit den Erinnerungszeichen für Emma und Hans Hutzelmann in der Margaretenstraße 18 wird eines Ehepaars gedacht, das sich nicht nur gegen das Regime wandte, sondern der unter elenden Bedingungen lebenden sowjetischen Kriegsgefangenen annahm. Joseph Zott hingegen gehörte dem monarchistischen Widerstand an, knüpfte aber auch Kontakte zum kommunistischen Milieu. Für ihn wird ein Erinnerungszeichen in der Geroltstraße 24 übergeben.

Zum Hintergrund:

Emma Hutzelmann (geborene Holleis) wurde am 17. November 1900 in Rosenheim geboren. Später zog die Familie nach München. Sie absolvierte eine Ausbildung als Buchhalterin. Johann (Hans) Hutzelmann wurde am 29. Mai 1906 in München geboren und erlernte den Beruf des Maschinenbauers. Sie heirateten 1937 und hatten einen Sohn. Beide traten 1928 in die Christlich-Soziale Partei und 1929 in die Rote Hilfe ein. Schon seit 1934 hatte das Paar Kontakte zu dem Kommunisten Karl Zimmet geknüpft, aber erst ab 1943 schlossen sie sich mit ihm und weiteren Mitgliedern zur Gruppe „Antinazistische Deutsche Volksfront“ zusammen und bauten Verbindungen zu sowjetischen Kriegsgefangenen auf. Am 6. Januar 1944 verhaftete die Gestapo alle Mitglieder der Widerstandsgruppe, auch das Ehepaar Hutzelmann. Emma gelang es, am 31. Juli 1944 aus dem Gefängnis München-Stadelheim zu fliehen. Sie wurde in ihrem Versteck bei einem Bombenangriff am 27. November 1944 getötet. Hans Hutzelmann wurde vom Volksgerichtshof Berlin wegen Hochverrats und „Feindbegünstigung“ im Dezember 1944 zum Tode verurteilt und am 15. Januar 1945 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet.

Joseph Zott, geboren am 16. März 1901 in einer katholischen Münchner Arbeiterfamilie, erlernte das Schreinerhandwerk und war seit 1925 als Arbeiter bei der Stadt München tätig, seit 1927 als Bauaufseher. Er war verheiratet und hatte keine Kinder. Seit 1932 war Zott Mitglied der Bayerischen Volkspartei und deren Wehrorganisation „Bayernwacht“. Durch Kontakte zu Gesinnungsfreunden lernte er die überzeugte Monarchistin des 1934 aufgelösten Bayerischen Heimat- und Königsbunds, Freiin von Stengel, und das ehemalige BVP- und Bayernwachtmittglied Heinrich Weiss, kennen. Beide wollten einen Kreis von heimat- und königstreuen Gleichgesinnten zum Gedankenaustausch aufbauen. Zott suchte auch den Kontakt zur Arbeiterbewegung. Er gehörte der Widerstandsgruppe um Dr. Adolf

von Harnier an. Josef Zott wurde am 4. August 1939 von der Gestapo verhaftet. Die Verhandlung gegen Josef Zott fand im Oktober 1944 vor dem Volksgerichtshof in Berlin statt. Er wurde wegen Vorbereitung zum „Hochverrat“ zum Tode verurteilt und im Zuchthaus Brandenburg-Görden am 15. Januar 1945 hingerichtet.

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am **Sonntag, 27. Januar**, werden Erinnerungszeichen für das jüdische Ehepaar Sylvia Klar und Dr. Max Klar an die Öffentlichkeit übergeben. Rund 5.000 Münchner Jüdinnen und Juden verloren in der NS-Zeit ihr Leben. Die Nationalsozialisten boykottierten ihre Firmen, verdrängten sie aus ihren Berufen und stempelten sie mit den Nürnberger Rassengesetzen aus dem Jahr 1935 zu Staatsbürgern zweiter Klasse. Vielen Juden gelang es nach 1939 nicht mehr auszuwandern. Ihres Eigentums beraubt, entrechtet und mit dem gelben Judenstern gekennzeichnet, erfolgte schließlich ihre Deportation in den Tod.

Zum Hintergrund:

Max Klar wurde am 20. Dezember 1875 in Weimar geboren. Nach dem Abitur studierte er Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, wo er 1900 promovierte. Sylvia Klar kam am 26. März 1885 in München als Tochter von Dr. Arnold und Ida Adlerstein zur Welt. Sylvia Adlerstein und Dr. Max Klar heirateten am 23. Juli 1910. Von 1931 an lebten sie in der Juttastraße 24. Max und Sylvia Klar standen der SPD nahe, mit dem Politiker und späteren bayerischen Ministerpräsident Wilhelm Hoegner waren sie befreundet. Vor seiner Flucht nach Tirol verbarg er sich in ihrer Wohnung. Am Morgen des 11. Juli 1933 fuhr Sylvia Klar ihn und zwei seiner Freunde in die Nähe von Mittenwald, von wo er über die Grenze entkommen konnte. Am 10. November 1938 wurde der an Diabetes leidende Max Klar verhaftet und ins KZ Dachau verschleppt, wo er am 30. November 1938 aufgrund fehlender Medikamente qualvoll starb. Am 1. Dezember 1939 verhaftete die Gestapo Sylvia Klar „wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz“ und verschleppte sie zwei Monate später in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Ende Mai/Anfang Juni 1942 wurde sie Rahmen der „Euthanasie“-Aktion „14f13“ in die Tötungsanstalt Bernburg deportiert und ermordet.

Einzelheiten sind unter www.muenchen.de/Erinnerungszeichen abrufbar.
(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

Kinderpflege: Jetzt über Ausbildung informieren

(23.1.2019) Die städtische Berufsfachschule für Kinderpflege informiert über die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten und gibt einen Einblick in den Schulalltag. Am kommenden Mittwoch, 30. Januar, sind interessierte Bürgerinnen und Bürger sehr herzlich zu einer Vortragsreihe eingeladen, welche die Ausbildungsmodalitäten des Assistenzkraftmodells

(von 17.15 bis 18.15 Uhr) beziehungsweise der regulären zweijährigen Ausbildung (von 19 bis 20 Uhr) beleuchtet. Das Assistenzkraftmodell ist eine vergütete, zweijährige Ausbildung zur Kinderpflegerin/Kinderpfleger mit praktischen und theoretischen Inhalten.

Eine weitere Möglichkeit für Gespräche bietet sich am Tag der offenen Tür am Samstag, 16. Februar, von 10 bis 16 Uhr. Daran schließt sich von Montag, 18. Februar, bis Freitag, 22. Februar, die Bewerbungswoche an. Ein weiteres Highlight erwartet alle diesjährigen Bewerberinnen und Bewerber: Die Berufsfachschule für Kinderpflege zieht voraussichtlich im Spätherbst 2019 in das neu gebaute Kompetenzzentrum für Erziehungsberufe in der Ruppertstraße um. Wer sich jetzt anmeldet, kann sich somit auf ein brandneues Schulgebäude freuen. Weitere Informationen online unter www.bskinde.musin.de/.

Infoabend: Bauen für Baugruppen und Baugemeinschaften

(23.1.2019) Am Montag, 28. Januar, 18 Uhr, lädt das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, zu einem Infoabend über Baugruppen und Baugemeinschaften ein.

Wie organisiert sich eine Baugruppe und warum ist es sinnvoll, gemeinschaftlich zu bauen? Welche Qualitäten werden bei Konzeptvergaben erwartet und wie können diese Anforderungen erfüllt werden? Der Architekt Oliver Hilt gibt Antworten auf diese Fragestellungen und erläutert die Herausforderungen beim Planen und Bauen für Baugemeinschaften. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de oder telefonisch unter 54 63 66-0.

Veranstaltungen im Stadtmuseum München

(23.1.2019) Das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Freitag, 25. Januar, 16.30 Uhr, beginnt die Führung durch die Ausstellung „LAND__SCOPE“ mit Regina Sasse zum Thema „Fotokunst. Kunsthistorische Traditionen und heutige Techniken“. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Annahme, dass sich das aktuelle Erdzeitalter durch den Einfluss des Menschen definiert. Die Landschaftsfotografien der DZ BANK Kunstsammlung belegen die Gestaltungskraft des Menschen in vielfacher Form. Die Führung spürt insbesondere kunsthistorische Vorbilder auf und geht dabei auf die heutigen Techniken der Umsetzung ein.

Das Tagesticket kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, die Führungsgebühr beträgt 3 Euro.

- Eine Führung in bosnischer Sprache mit Alen Bajramovic in der Ausstellung „Migration bewegt die Stadt. Perspektiven wechseln“ beginnt am Samstag, 26. Januar, um 15 Uhr. Der in Bosnien-Herzegowina geborene Geschichtslehrer Alen Bajramovic präsentiert bei diesem Rundgang in bosnischer Sprache unterschiedliche Aspekte seiner eigenen Migrationsgeschichte und nimmt Bezug auf die Geschichte seines Herkunftslandes. Vor zwei Jahren kam er nach München. Das Tagesticket kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, die Führung kostet 3 Euro.
- Die Führung in der Dauerausstellung „Nationalsozialismus in München“ startet Sonntag, 27. Januar, um 11 Uhr. Die Führung nimmt Münchens Rolle als Gründungs- und Aufstiegsort des Nationalsozialismus sowie als „Hauptstadt der Bewegung“ und „Hauptstadt der Deutschen Kunst“ in den Blick. Weitere Schwerpunkte beleuchten die Bedeutung der Stadt als Medien- und Rüstungsstandort sowie Verfolgung und Widerstand. Dabei geht es auch um die Frage, was diese Stadt von anderen Städten in Bezug auf den Nationalsozialismus unterscheidet. Das Tagesticket kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, die Führung kostet 3 Euro.
- Am Sonntag, 27. Januar, findet um 16.30 Uhr die Künstler-Führung mit Frank Soehnle und einem Gebärdensprachdolmetscher in der Ausstellung „wunder.kammer – Frank Soehnles Theaterfiguren im Dialog mit der Sammlung Puppentheater“ statt. An diesem Tag endet die Ausstellung. Der Figurenspieler Frank Soehnle hat in der Sammlung Puppentheater des Münchner Stadtmuseums jede Menge Inspirationsquellen wiedergefunden, aber auch Verwandte, Urahnen und Doppelgänger seiner eigenen Figuren. Zu Themen wie Himmel und Hölle, Abnormitäten, Schatten, Auflösung, Totentanz und Totenkonferenz, die auch immer wieder auf Soehnles Bühne zu sehen sind, entstehen auf 200 Quadratmetern sinnliche Dialogräume zwischen Exponaten der Sammlung und Figuren aus verschiedenen Inszenierungen Frank Soehnles von 1991 bis heute. Das Tagesticket kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, die Führung kostet 3 Euro.
- Am Sonntag, 27. Januar, 17.30 Uhr, zeigt das Filmmuseum im Stadtmuseum in der Reihe „Film und Psychoanalyse – Die Nacht“ den Debütfilm „Blood Simple“ aus dem Jahr 1984 von Joeal und Ethan Coen, der anschließend von der Psychologin Katharina Leube-Sonnleitner diskutiert und analysiert wird. Gezeigt wird die englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln.
Der Eintritt kostet 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 233-9 64 50.

Kranzniederlegung zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus

(23.01.2019) Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am Samstag, 27. Januar, legt die Landeshauptstadt München am Platz der Opfer des Nationalsozialismus einen Kranz mit Stadtschleife am Denkmal nieder.

Podiumsdiskussion: Identität und Lebensqualität in München

(23.1.2019) Wie kann angesichts des Ringens um preiswerten Wohnraum, knappe Flächen, große Infrastrukturprojekte und der damit verbundenen Veränderungen der Stadt bauliche Qualität erreicht und erhalten werden? Darüber diskutiert Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk am Dienstag, 29. Januar, mit vier Gästen aus München und Berlin. Die Podiumsdiskussion findet im Rahmen der Jahresausstellung „Hingeschaut: Baukultur in München“ statt. Beginn ist um 19 Uhr in der Rathausgalerie. Der Eintritt ist frei.

Was Baukultur ist, darüber gehen die Meinungen häufig weit auseinander. Wo auch immer in München geplant und gebaut wird, lösen kontroverse Haltungen intensive Diskussionen aus. Wie kann und muss sich München räumlich und gestalterisch weiterentwickeln, ohne seine Identität zu verlieren? Darüber möchte Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk mit folgenden Gästen diskutieren: Professore Dottore Piero Bruno, Bruno Fioretti Marquez Architekten, München, Andrea Gebhard, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung, Landesgruppe Bayern, München, Günter Meyer, Bayerische Architektenkammer, München, Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur, Berlin.

Hingeschaut: Baukultur in München

Was ist Baukultur? Wie entsteht sie? Und wo kann ich sie sehen? Diesen Fragen und mehr geht die Jahresausstellung mit dem Titel „Hingeschaut: Baukultur in München“ nach. Diese ist bis 6. März in der Rathausgalerie täglich von 11 bis 19 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Ein abwechslungsreiches Programm mit Podiumsdiskussionen, thematischen Stadtspaziergängen, die zu ausgewählten Projekten aus der Ausstellung führen, sowie kostenlosen Führungen finden begleitend statt.

Podiumsdiskussion: Dienstag, 5. Februar: Wir machen die Stadt von morgen – Stadtsanierung in München

Kostenlose Führungen durch die Ausstellung jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr: 25. Januar, 1., 8., 15. und 22. Februar; 1. März. Anmeldung nicht erforderlich.

Weitere Informationen können unter www.muenchen.de/baukultur abgerufen werden. Hier werden alle Termine und Veranstaltungen bekanntgegeben.



Münchner FreiwilligenMesse im Gasteig

(23.1.2019) Einmal im Jahr findet die Münchner FreiwilligenMesse statt. Das diesjährige Motto lautet „Für unsere Umwelt und die Lebensqualität in unserer Stadt“. Mehr als 80 Initiativen, Organisationen und Vereine informieren am Sonntag, 27. Januar, von 10 bis 17 Uhr, im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, in welchen Bereichen sie Engagements anbieten und wie man durch freiwilliges Engagement Sinnvolles tun und damit Positives bewirken kann. Sie präsentieren ihre Arbeit unter anderem mit Ständen, Videoclips und Beratungsgesprächen. Im Rahmenprogramm werden Vorträge zum Thema Bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Beiträge geboten.

FöBE, die Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement, organisiert die Messe zum 13. Mal. Mitveranstalter der unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dieter Reiter stehenden Veranstaltung ist die Landeshauptstadt München. FöBE rechnet wie in den letzten Jahren wieder mit bis zu 6.000 Besucherinnen und Besuchern. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos unter <https://muenchner-freiwilligen-messe.de/>.

(Siehe auch unter Terminhinweise)



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 23. Januar 2019

Weitere Schwimmbäder bei der Stadtentwicklungsplanung berücksichtigen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 1.8.2018

Wie geht es weiter mit der Olympia-Regattaanlage?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anna Hanusch, Jutta Koller, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 29.10.2018

Weitere Schwimmbäder bei der Stadtentwicklungsplanung berücksichtigen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 1.8.2018

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Der o. g. Stadtratsantrag wurde dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung zur Behandlung zugeleitet. In diesem wird Folgendes beantragt:

- „1. Die Stadtverwaltung berücksichtigt bei der Entwicklung neuer Stadtteile Standorte für neue Schwimmbäder.*
- 2. Hierbei erfolgt die (Wieder-)Errichtung des Floriansmühlbades als Naturfreibad nach dem Vorbild von Maria Einsiedel u.a. als Schwimmbad für die Bayernkaserne und den bisher unterversorgten Münchner Norden.*
- 3. Die Stadtverwaltung prüft außerdem die Einrichtung weiterer Naturfreibäder und Badestellen entlang von Isar und Würm.“*

Zur Begründung wird ausgeführt, dass Schwimmbäder für viele Münchnerinnen und Münchner zur hohen Lebensqualität beitragen würden. Mit dem steten Einwohnerwachstum und der Entwicklung neuer Stadtteile wachse auch der Bedarf nach weiteren Schwimmbädern, die auf möglichst kurzen Wegen zu Fuß oder mit dem Rad erreicht werden können sollten.

Angesichts des Energiebedarfs von Schwimmbädern könnten neue Hallenbäder, sofern mit anderen Belangen verträglich, in unmittelbarer Nähe von Geothermie-Bohrungen errichtet werden.

Zu Ihrem Antrag vom 1.8.2018 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Ihr Anliegen wurde teilweise bereits in entsprechenden Beschlüssen im Stadtrat thematisiert bzw. soll in Kürze in Beschlüssen bzw. im Rahmen von zu erstellenden Konzepten bzw. in Arbeitskreisen behandelt werden (s. hierzu die nachstehenden Ausführungen). Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ziffer 1:

Bei der Planung von neuen Stadtquartieren fragt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung Stadtplanung, routinemäßig bei sämtlichen Referaten wie auch den Stadtwerken mögliche Infrastrukturbedarfe ab. Dabei werden nicht nur die unmittelbar durch die Planung

ausgelösten Bedarfe berücksichtigt, sondern auch mögliche Bedarfe aus der Umgebung von den Referaten gemeldet. In Bezug auf Sport- und Freizeitangebote melden u. a. das Referat für Bildung und Sport sowie die Hauptabteilung Stadtentwicklung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung erkannte erforderliche Bedarfe an die Stadtplanung.

Bei der verwaltungsinternen Bedarfsabfrage für die Planung im Münchner Nordosten wurde bislang, wie auch für die Planungen Freiham 1. Realisierungsabschnitt und Bayernkaserne, kein Bedarf für ein neues, öffentliches Schwimmbad gemeldet. Sowohl in Freiham als auch in der Bayernkaserne werden jedoch Schulschwimmbäder geplant, die auch für Vereinsnutzungen dienen sollen. Bei den Planungen für den 2. Realisierungsabschnitt Freiham können Optionen/Bedarfe noch geprüft werden. Für die erst am Anfang stehende Planung in München Feldmoching-Ludwigsfeld wird eine Bedarfsabfrage erst zu gegebener Zeit erfolgen.

Die Stadtverwaltung hat im Weiteren den Arbeitskreis Sport als Teil der Langfristigen Siedlungsentwicklung erneut eingerichtet, in dem neben dem Referat für Bildung und Sport auch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung vertreten ist. Die Fragestellung eines möglichen Bedarfes an neuen Schwimmbädern in München und deren Verteilung im Stadtgebiet soll deshalb u. a. in diesem Arbeitskreis erörtert werden.

Zu Ziffer 2:

Aktuell wird für den Bereich Freisinger Landstraße (östlich), Sondermeierstraße (westlich), zwischen Floriansmühlstraße und Flurstück Nr. 548/8, Gemarkung Freimann der Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2113 aufgestellt. Im Beschluss der Vollversammlung vom 7.3.2018 wurde u. a. die Stadtverwaltung beauftragt zu prüfen, ob auf dem Grundstück in Freimann, das von Süden von der Floriansmühlstraße, im Norden vom Emmerigweg, im Westen vom Garching Mühlenbach und im Osten von der Sondermeierstraße begrenzt wird, ein Naturfreibad errichtet werden kann. Diese Prüfung durch die Verwaltung dauert aktuell noch an. Dem Stadtrat wird nach Abschluss der Prüfung auftragsgemäß das Ergebnis der Prüfung vorlegt.

Zu Ziffer 3:

Aktuell wurde mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 25.7.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 11425) das Baureferat beauftragt, die Vorplanung für ein Flussbad an der innerstädtischen Isar zu erstellen. Das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) wurde dabei beauftragt, über die Ergebnisse zu gegebener Zeit im Stadtrat zu berichten.

Bereits mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 15.6.2016 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06218) wurde das RGU beauftragt, bei der anstehenden Novellierung der Bade- und Bootverordnung zusätzliche Badestellen und -abschnitte an der Isar zu prüfen. Das RGU legt dem Stadtrat nach Erledigung der Aufträge den Entwurf eines Verordnungstextes zur Novellierung vor.

In Bezug auf die Würm wird insbesondere auf den Beschluss des Bauausschusses vom 12.6.2018 „Maßnahmen im Würmgrünzug“ (Sitzungsvorlage Nr. 14 20/V 11201) verwiesen. Im Beschluss sind u. a. bisher an der Würm durchgeführte Maßnahmen zum Ausbau des Würmgrünzuges und zur Verbesserung seiner Aufenthaltsqualität und Ökologie aufgeführt. Die Umsetzung erfolgt dabei auf Grundlage eines Struktur- und Maßnahmenkonzepts, welches dem Bauausschuss im Rahmen des Beschlusses „Aufwertung der Würm“ (Sitzungsvorlage Nr. 02 08/V 06275) am 19.7.2005 zur Kenntnis gegeben wurde. Im Beschluss wird darüber hinaus ausgeführt, dass „sobald die Landeshauptstadt auf neue Grundstücke zugreifen kann, ... das Baureferat die entsprechende Objektplanung unter Berücksichtigung der Empfehlung aus dem genannten Struktur- und Maßnahmenkonzept für den Ausbau in die Wege leiten“ wird. Der Antrag, bei der baulichen Umsetzung auch mögliche Badestellen und Naturbäder zu prüfen, wird dem Baureferat weitergeleitet, mit der Bitte, dies im Rahmen der Umsetzung des Struktur- und Maßnahmenkonzeptes soweit wie möglich zu berücksichtigen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wie geht es weiter mit der Olympia-Regattaanlage?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anna Hanusch, Jutta Koller, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 29.10.2018

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Auf Ihre Anfrage vom 29.10.2018 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:

„Seit vielen Jahren wartet der Münchner Stadtrat auf ein tragfähiges Konzept zur Sanierung der Olympia-Regattaanlage (LZM). Zahlreiche Ideen wurden für unmöglich oder zu teuer befunden und wieder verworfen. Dieses Prozedere hat viel Zeit in Anspruch genommen und stets war davon die Rede, dass die Anlage eines Tages unter Denkmalschutz gestellt werden könnte und daher schnell gehandelt werden müsste.

Nun hat das Landesamt für Denkmalpflege das komplette Ensemble der Ruderregatta in die bayerische Denkmalliste aufgenommen und damit viele der ursprünglichen Planungen (Abbruch/Rückbau/Verkleinerung der Tribüne, Bau von neuen Gebäuden uvm.) erschwert bzw. unmöglich gemacht. Die letzten Aussagen des Referats für Bildung und Sport gingen in die Richtung, dass dem Stadtrat eigentlich noch im Winter diesen Jahres eine Entscheidung für die Sanierung der Anlage vorgelegt werden sollte. Dies scheint nach der neuesten Entwicklung nun wohl nicht mehr so einfach möglich zu sein.

Wenn nun eine komplette Neuplanung aufgelegt werden muss, so werden im schlechtesten Fall wieder viele Jahre vergehen bis die Verwaltung zu einem möglichen Konzept gelangt und der Stadtrat darüber entscheiden kann. Dabei werden die Baupreise von Jahr zu Jahr steigen und die Kosten immer höher werden. Die ersten Kostenschätzungen für eine Sanierung der Anlage sind mittlerweile längst überholt und auch aktuelle Schätzungen dürften vor diesem Hintergrund nicht mehr viel wert sein. Gleichzeitig schreitet der Verfall der Anlage immer weiter voran, viele Räumlichkeiten sind aufgrund von Schäden nur noch eingeschränkt oder teilweise gar nicht mehr nutzbar. Dies bedeutet starke Einschränkungen für die SportlerInnen und für Wettkämpfe, die nur noch schwer auf dem Gelände organisiert werden können. Für dieses Kleinod ist das ein nicht hinnehmbarer Zustand, der nun schnellstmöglich verändert werden muss. Daher fragen wir:“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Was verändert sich – hinsichtlich der Sanierungsplanungen – durch die Aufnahme der Anlage in die bayerische Denkmalliste?

Antwort:

Zwischenzeitlich unterliegt die gesamte Anlage dem Denkmalschutz. Nach aktuellem Stand müssen die Planungen mit dem Erhalt der Gebäude (unter anderem Tribüne, Teilnehmerhaus, Bootshallen, Türme, Steganlagen, etc.) weiter durchgeführt werden.

Frage 2:

Muss eine komplette Neuplanung erfolgen oder wird die bestehende Planung verändert?

Antwort:

Die Untersuchungen der Fachplanerinnen und Fachplaner, die für die umfassende Vorplanung notwendig sind, konnten größtenteils unverändert weiterlaufen. Sie mussten jedoch unter den oben genannten Vorgaben des Denkmalschutzes, den Vorgaben des Landratsamts München und auch unter den Bedingungen des Naturschutzes fortwährend angepasst werden. Die ersten Entwürfe des Planungsteams mussten wegen einer fehlenden planungsrechtlichen Genehmigungsfähigkeit und dem Denkmalschutz verworfen werden und sind durch Planungen im Bestand ersetzt worden. Aus diesem Grund musste der geplante Projektauftrag (vormals Ende 2018) auf das erste Halbjahr 2019 verschoben werden.

Frage 3:

Bis wann kann der Stadtrat mit einem konkreten Sanierungsvorschlag rechnen?

Antwort:

Mit einer Vorlage zur Neukonzeption der Regattaanlage (Projektauftrag) kann voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 gerechnet werden. Die Vorlage soll die Bewertung der unterschiedlichen Planungsvarianten nach jeweils baulichen Einschätzungen unter Einbeziehung des Denkmalschutzes sowie des Naturschutzes umfassen einschließlich einer Bewertung der Kosten nach modularer Betrachtung (z.B. für die Bootshallen, für die Sport- und Bildungsstätte, etc.). Gegenstand der Beschlussvorlage wird auch ein mögliches Betriebskonzept für den geplanten Übergang der Betreiberpflichten von der Olympiapark München GmbH zur Landeshauptstadt München sein.

Frage 4:

Wie entwickelten sich die Kosten von den ersten angedachten Sanierungskonzepten bis zu einem konkreten Vorschlag für den Stadtrat?

Antwort:

Derzeit wird die Vorplanung für die unterschiedlichen Varianten erstellt. Im Rahmen der Vorplanung wurden und werden auch umfangreiche Bestandsuntersuchungen durchgeführt (z. B. Schadstoffuntersuchung, Untersuchung der Holzbauteile, Stahlbetonteile, technischen Anlagen, etc.), die bei der Ermittlung der Kosten berücksichtigt werden müssen. Eine Aussage zu den Projektkosten kann erst nach Abschluss der Vorplanung im Rahmen der Beschlussvorlage zum Projektauftrag erfolgen.

Frage 5:

Hat die Aufnahme der Anlage in die bayerische Denkmalliste Einfluss auf die SportlerInnen und den dort ausgeübten Sport? Können Wettkämpfe weiterhin dort stattfinden?

Antwort:

Die Aufnahme der Anlage in die bayerische Denkmalliste hat auf den dort ausgeübten Sport (Rudern und Kanu) grundsätzlich keinen Einfluss. Dadurch, dass die Anlage weiter bestehen wird, wird der Sport auch weiter ausgeübt werden können.

Frage 6:

Welche Sicherungen des Bestands sind notwendig um eine weitere sportliche Nutzung zu ermöglichen, falls sich die Baumaßnahmen nun deutlich verzögern?

Antwort:

Der sportliche Betrieb an der Olympia-Regattaanlage lässt sich grundsätzlich in drei Bereiche gliedern: Vereinssport, Lehrgangsbetrieb und Sportveranstaltungen. Der Vereinssport ist nur bedingt betroffen (z. B. Sperrung einzelner Räumlichkeiten), kann aber auch weiterhin ordnungsgemäß durchgeführt werden. Für den weiteren Betrieb des Teilnehmerhauses ist die Einreichung einer Nutzungsänderung und damit einhergehend die Erstellung eines Brandschutzkonzeptes erforderlich. Eventuelle notwendige Maßnahmen sind für den weiteren Betrieb kurzfristig umzusetzen. In Abstimmung mit dem Referat für Bildung und Sport wird dies gerade durch die Olympiapark München GmbH vorbereitet. Sportveranstaltungen sind hauptsächlich durch den Wegfall der Übernachtungsmöglichkeiten im Bereich der Bootshallen und des Jurygebäudes betroffen. Durch die früh-



zeitige Abstimmung mit den Veranstaltern konnten diese sich bereits um alternative Unterbringungsmöglichkeiten bemühen. Die sportliche Infrastruktur ist innerhalb des Wassertrogs noch in gutem Zustand. Die sonstigen Räumlichkeiten lassen sich weiterhin für Veranstaltungen nutzen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 23. Januar 2019

Frei nutzbare Münchner Stadtkarte

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Christian Müller, Alexander Reissl, Heide Rieke, Jens Röver und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion)

München übernimmt eine Patenschaft für ein Flüchtlingslager in Griechenland

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Christian Müller, Cumali Naz, Alexander Reissl, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Maßnahmen für den Münchner Isarflusslauf

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Heide Rieke, Jens Röver und Klaus Peter Rupp (SPD-Fraktion)

„Fridays For Future“ – Solidarität statt Strafen für Münchner Schülerinnen und Schüler

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Miethäuser-Syndikate bei der Vergabe von städtischen Grundstücken berücksichtigen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 23.01.2019

Frei nutzbare Münchner Stadtkarte

Antrag

Die Landeshauptstadt München stellt klar, dass der amtliche Stadtplan (<http://maps.muenchen.de/stadtplan>), die dazugehörige App und die Daten des GeodatenService für nicht kommerzielle Zwecke und die Arbeit der Stadtratsfraktionen, Bezirksausschüsse, gemeinnützige Vereine, Verbände und Initiativen verwendet werden kann.

Hierbei sind insbesondere die expliziten Verwendungsmöglichkeiten (z.B. Verwendung von Kartenausschnitten auf den Internetseiten der o.g. NutzerInnen) und Rahmenbedingungen darzustellen.

Begründung

Für die betroffenen Daten und Inhalte ist das Kommunalreferat – GeodatenService der Landeshauptstadt München zuständig. Die Nutzungsbedingungen sind bzgl. der oben aufgeführten Verwendungszwecke nicht eindeutig genug.

gez.

Dr. Constanze Söllner-Schaar
Christian Müller
Haimo Liebich

Ulrike Boesser
Renate Kürzdörfer
Alexander Reissl

Heide Rieke
Jens Röver

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 23.01.2019

München übernimmt eine Patenschaft für ein Flüchtlingslager in Griechenland

Antrag

Das Sozialreferat wird beauftragt, dem Stadtrat einen Vorschlag zu unterbreiten, damit die Landeshauptstadt München die Patenschaft für ein Flüchtlingslager in Griechenland übernehmen kann.

Eine gemeinsame Patenschaft u.a. mit den Münchner Wohlfahrtsverbänden und Organisationen griechischstämmiger Migrantinnen und Migranten (z.B. dem „Griechischen Haus“) könnte die Situation eines Flüchtlingslagers in Griechenland verbessern.

Begründung

Die Situation in vielen Flüchtlingslagern in Griechenland ist mehr als bedrückend. Die Stadt München hat bereits historisch viele Verbindungen zu Griechenland. Daher sollte es sich die Stadt München und die Münchner Bevölkerung zur Aufgabe machen, den Menschen vor Ort zu helfen und so ein Beispiel für kommunale Hilfsbereitschaft setzen. Die Unterstützungsmöglichkeiten reichen dabei von Spendenaufrufen bis hin zur Unterstützung der örtlichen kommunalen Dienste.

gez.

Christian Müller
Verena Dietl
Alexander Reissl
Dr. Constanze Söllner-Schaar

Anne Hübner
Simone Burger
Cumali Naz
Christian Vorländer

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 23.01.2019

Maßnahmen für den Münchner Isarflusslauf

Antrag

1. Die Stadtverwaltung München berichtet, im Benehmen mit dem Wasserwirtschaftsamt des Freistaats, über den gegenwärtigen Stand des sog. Geschiebes (= durch Strömung transportierte Feststoffe wie bspw. Kieselgestein) im Münchner Hochwasserbett der Isar. Insbesondere ist darauf einzugehen, inwieweit An- und Abtransport dieses Materials innerhalb des Flusses in einem Missverhältnis stehen.
2. Zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt wird zudem der Stand der Maßnahmen dargestellt und werden Vorschläge erarbeitet und vorgelegt, wie der Nachschub an Kies aus dem Oberlauf der Isar erhöht werden kann.
Dadurch soll erreicht werden, dass eine Eintiefung des Flusses in den Untergrund und somit ein Absenken des Grundwasserspiegels vorgebeugt werden kann.

Begründung

Das Isar-Flussbett verliert Kies und zwar nicht nur in der „Innerstädtischen Isar“, sondern im ganzen Isar-Lauf in München. Offenbar räumt die Isar bei Hochwasser mehr Kies und andere Sedimente aus ihrem Bett, als aus den Alpen und Vorländern nachrückt. Dies kann seine Begründung nur in der Isarregulierung haben, sowohl bei der Rückhaltung im Sylvenstein-Speicher, als auch bei der Isarverbauung südlich von München.

Geschiebe ist für die „Natürlichkeit“ des Isar-Laufs, also für Flora, Fauna, für das Grundwasser-Regime, die Erholungssuchenden und Isarfischer von großer Bedeutung.

gez.

Bettina Messinger
Ulrike Boesser
Heide Rieke

Gerhard Mayer
Jens Röver
Klaus Peter Rupp

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 23.01.2019

„Fridays For Future“ – Solidarität statt Strafen für Münchner Schülerinnen und Schüler

Antrag

1. Das Referat für Bildung und Sport wird aufgefordert, die städtischen Schulen dahingehend zu sensibilisieren, dass Schülerinnen und Schüler, welche an den „Fridays For Future – Demonstrationen“ teilnehmen nicht von den Schulleitungen bestraft werden. Alternativ sollten, im Zusammenspiel zwischen Schulleitung, Lehrkräften und Schüler*innen, Wege gefunden werden um den Schüler*innen die Teilnahme an den Demonstrationen zu ermöglichen und gleichzeitig versäumten Unterrichtsinhalt nacharbeiten zu können.

Dieses Vorgehen wird bereits für die am 25.01.2019 stattfindende Großdemonstration in Berlin¹ angewandt, um Münchner Schülerinnen und Schülern eine Teilnahme an dieser Veranstaltung zu ermöglichen.

2. Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, sich an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu wenden, um dort für eine Lösung analog Ziffer 1 auch für die staatlichen Schulen zu werben.

Begründung:

Wie der aktuellen Berichterstattung in den Medien zu entnehmen ist² haben die meisten Schulen bisher nicht mit Strafen auf die Teilnahme ihrer Schülerinnen und Schüler an den „Fridays For Future – Demonstrationen“ während der Unterrichtszeit reagiert. Viele Schulen haben versucht, kreative Wege zu gehen um die Thematik besser in den Fokus zu rücken. Dennoch wurde von Seiten einiger Schulleitungen angekündigt, dass ein weiteres Fernbleiben vom Unterricht nicht akzeptiert werde. Am Freitag den 25.01.2018 wird eine Großdemonstration in Berlin stattfinden, bei welcher Jugendliche und junge Erwachsene zeitgleich zum Tag der Kohlekommission vor dem Bundeswirtschaftsministerium und vor dem Kanzleramt für den Klimaschutz demonstrieren werden. Zu dieser Demonstration werden Schüler*innen im ganzen Bundesgebiet aufgerufen nach Berlin zu kommen und sich zu beteiligen.

Die jungen Menschen, die sich dort versammeln werden, wollen auf nicht weniger als auf die Zukunft des Planeten und somit auch ihre eigene Zukunft aufmerksam machen. Diese Menschen wollen aktiv dafür eintreten, dass endlich wirkungsvolle Maßnahmen im Klimaschutz ergriffen werden. Dafür organisieren sie sich und erheben ihre Stimme in einem politischen Diskurs, in welchem ausschließlich Erwachsene das Sagen haben.

Dieses Engagement der Jugend ist aller Ehren wert und verdient die Solidarität und Unterstützung der Erwachsenen.

1 <https://fridaysforfuture.de/25januar/>

2 <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/schueler-klimaschutz-streik-1.4297193>

Wenn nun Münchner Schüler*innen fürchten müssen, dass sie dafür bestraft werden, wenn sie sich aktiv für die Zukunft auf einem lebenswerten Planeten einsetzen, so kann dies kein richtiges Vorgehen sein. Zudem hindert es junge Menschen daran, sich aktiv an politischen und gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Da es auch für die Schülerinnen und Schüler selbstverständlich ist, dass sie den versäumten Unterricht nachholen wollen, wäre es viel mehr eine Aufgabe für die Schulen dies auch zu ermöglichen. Damit könnte man gegenüber den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Zeichen setzen, dass man sie ernst nimmt und bereit ist, ihnen die Möglichkeit zu geben um sich für die Zukunft dieser Erde einzusetzen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger	Anja Berger	Jutta Koller	Oswald Utz
Dominik Krause	Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Angelika Pilz-Strasser
Paul Bickelbacher	Herbert Danner	Anna Hanusch	Thomas Niederbühl
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 23.01.2019

Miethäuser-Syndikate bei der Vergabe von städtischen Grundstücken berücksichtigen

Antrag

Miethäuser-Syndikate werden künftig bei der Vergabe von städtischen Grundstücken berücksichtigt.

Begründung:

Die Landeshauptstadt München vergibt 20 bis 40 Prozent der Flächen in den großen Siedlungsgebieten für gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte. Konkret benannt werden in den Beschlüssen jedoch nur Baugemeinschaften und Genossenschaften.

Miethäuser-Syndikate sind weder das eine noch das andere. Die Verwaltung tut sich daher mit Anfragen von diesen Wohnprojekten schwer. Bundesweit gibt es (s.a. <https://www.syndikat.org>) 140 Projekte. Allein in Freiburg sind es 18, einige davon bauen auch auf städtischen Flächen.

Durch die rechtliche Konstruktion der *Miethäuser-Syndikate* ist gesichert, dass deren Immobilien – ähnlich wie bei Wohnbaugenossenschaften - dauerhaft der Spekulation entzogen sind und nachhaltig preiswerter Wohnraum durch Neubau und Entprivatisierung entsteht. Sie bieten meist auch Flächen für Kleinstgewerbe und Gemeinschaftsflächen, die auch von der Nachbarschaft genutzt werden können. Für die Quartiere sind diese Projekte eine Bereicherung. Sie sollten daher von städtischer Seite ähnlich wie Wohnbaugenossenschaften wahrgenommen und behandelt werden und bei der Vergabe von Flächen berücksichtigt werden.

Da die Syndikate eher kleinere Flächen suchen, sollten sie insbesondere bei der Vergabe von Kleinstgrundstücken mit berücksichtigt werden. Auch lange leer stehende Gebäude von GWG und GEWOFAG könnten an Syndikate vergeben und damit schneller wieder belebt werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grüne – rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Paul Bickelbacher, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Sebastian Weisenburger
Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 23. Januar 2019

U3/U6: Pendelzug-Einsatz im Spätverkehr nach 23 Uhr wegen Umbau im U-Bahnhof Sendlinger Tor

Pressemitteilung MVG

Eines der größten Diabeteszentren Deutschlands in der München Klinik Schwabing ausgezeichnet: Kein anderes Klinikum in Süddeutschland behandelt Diabetes bei Kin- dern, Jugendlichen, Schwangeren und Erwachsenen auf dieser Qualitätsstufe

Pressemitteilung München Klinik GmbH

Im Einsatz für den Artenschutz

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

MVG Information für die Medien

23.1.2019

U3/U6: Pendelzug-Einsatz im Spätverkehr nach 23 Uhr wegen Umbau im U-Bahnhof Sendlinger Tor

Auch heuer führt der Umbau des U-Bahnhofs Sendlinger Tor zeitweise zu Einschränkungen bei den U-Bahnlinien U3 und U6. Davon betroffen ist zunächst der Spätverkehr von Sonntag, 27. Januar, bis Donnerstag, 7. Februar, jeweils sonntags bis donnerstags ab ca. 23 Uhr. Der Betrieb auf der U3/U6 wird während der Bauzeiten wie folgt gestaltet:

- Die **U3** ist zwischen Münchner Freiheit und Goetheplatz unterbrochen. Die Züge fahren nur zwischen Moosach und Münchner Freiheit sowie zwischen Goetheplatz und Fürstenried West.
- Die **U6** ist zwischen Odeonsplatz und Implerstraße unterbrochen. Die Züge fahren nur zwischen Garching-Forschungszentrum bzw. Fröttmanning und Odeonsplatz sowie zwischen Implerstraße und Klinikum Großhadern.
- **Zwischen Odeonsplatz und Goetheplatz** fährt nur ein Pendelzug im 15-Minuten-Takt.

Fahrgäste werden gebeten, auch folgende Hinweise zu beachten:

- Die U3 kann im südlichen Abschnitt zwischen Goetheplatz und Fürstenried West nur im 15-Minuten-Takt fahren. Daher sind nicht alle gewohnten **Bus-Anschlüsse** erreichbar. Kunden wird geraten, sich rechtzeitig über die für sie beste Verbindung zu informieren.
- Je nach Ziel kann es erforderlich sein, mehrmals umzusteigen. Außerdem sind **Kapazitätsengpässe** nicht auszuschließen. Daher wird empfohlen, die U3/U6 zu meiden und auf alternative Verbindungen auszuweichen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Hier die wichtigsten Ausweichmöglichkeiten:

- **U3:** Für Fahrten zwischen Innenstadt und Moosach wird empfohlen, auch die U2 ab/bis Scheidplatz zu nutzen. Außerdem bietet sich die U1 ab/bis Olympia-Einkaufszentrum als Alternative an. Richtung Fürstenried West ist je nach Uhrzeit auch die S7 bis Obersendling (S-Bf. Siemenswerke) eine Möglichkeit.
- **U6:** Für Fahrten Richtung Garching/Fröttmaning wird empfohlen, bis Odeonsplatz auf die U4/U5 auszuweichen. Richtung Großhadern bietet sich ggf. bis Harras die S7 als Alternative an.
- **Umfahrung mit dem Bus-CityRing:** Mit Umstieg an den Haltestellen Giselastraße bzw. Universität und Goetheplatz kann der von den Bauarbeiten betroffene U-Bahn-Abschnitt in der Innenstadt mit den Buslinien 58 und 68 (City-Ring) umfahren werden.

Weitere Informationen gibt es auf der Sonderseite www.mvg.de/suse.

Presseinformation

Eines der größten Diabeteszentren Deutschlands in der München Klinik Schwabing ausgezeichnet:

Kein anderes Klinikum in Süddeutschland behandelt Diabetes bei Kindern, Jugendlichen, Schwangeren und Erwachsenen auf dieser Qualitätsstufe

Das Diabeteszentrum der München Klinik Schwabing wurde als Diabetologikum zertifiziert und ist bei der Diabetesbehandlung in allen Lebenslagen und Lebensphasen für Betroffene in ganz Süddeutschland der erste Ansprechpartner. Der Bedarf ist mit jährlich rund 4.000 Patiententagen in der Tagesklinik der Erwachsenenendokrinologie und 2.000 Patiententagen im stationären Bereich der Kinderdiabetologie altersübergreifend hoch.

München, 23. Januar 2019. Diabetes mellitus ist eine Volkskrankheit. Rund 8 Millionen Menschen in Deutschland sind erkrankt, in erster Linie am Diabetes mellitus Typ 2. Bei Kindern und Jugendlichen ist der Typ 1 Diabetes mit 30.000 Betroffenen weitaus häufiger – Tendenz steigend. Diabetes wird oft zu spät erkannt und dann nicht ausreichend behandelt. Die Folgen der Krankheit sind fatal: Diabetes schädigt Augen, Niere und Füße. Außerdem begünstigt er Herzinfarkte und Schlaganfälle. Eine zertifizierte Behandlung bietet bessere Perspektiven.

Seit mehr als 50 Jahren erster Ansprechpartner für Betroffene

Die München Klinik Schwabing steht seit mehr als 50 Jahren für eine qualitativ hochwertige Behandlung und wurde jetzt als „Diabetologikum“ mit Qualitätssicherung der Deutschen Diabetes Gesellschaft rezertifiziert. Dabei hat die München Klinik Schwabing ein Alleinstellungsmerkmal, denn eine übergreifende Diabetesbehandlung für Kinder, Jugendliche, Schwangere und Erwachsene bietet kein anderes Klinikum in Süddeutschland auf dieser Qualitätsstufe. Die Patientenzahlen sind hoch: 4.000 Patiententage jährlich in der diabetologisch, endokrinologischen Tagesklinik und rund 2.000 Patiententage mit jährlich 215 Kindern und Jugendlichen im stationären Bereich. Herausragend ist zudem die Zusammenarbeit zwischen stationärer Behandlung, Tagesklinik, Ambulanz, Fußambulanz und Schulungsangeboten für Patienten. Der Auditor zeigte sich begeistert von den „Mitarbeitern mit Herzblut“ und attestierte ihnen „eine tolle Arbeit“. Die Chefarzte Prof. Robert Ritzel (Innere Medizin) und Prof. Stefan Burdach (Kinder- und Jugendmedizin) dankten ihren Teams: „Das macht uns stolz und zeigt, dass die Marke Schwabing im Bereich der Diabetologie mit echter Spitzenqualität quicklebendig ist“.

Neueste Behandlungsmethoden und fächerübergreifende Vernetzung

Von der intelligenten Insulinpumpe oder der App, die die Patientinnen und Patienten mit live-Daten über den Blutzuckerspiegel bei der richtigen Lebensweise und dem Umgang mit der Erkrankung unterstützen – im Zentrum erhalten die Patienten eine

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Maïke Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

individuelle und bestmögliche Versorgung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Auch beim Thema Schwangerschaftsdiabetes profitieren die Patientinnen von der großen Expertise im Zentrum. In der München Klinik kommen deutschlandweit die meisten Babys auf die Welt und mit jährlich steigenden Geburtenzahlen geht auch eine wachsende Anzahl von Diagnosen des Schwangerschaftsdiabetes einher. Wird im Rahmen der regelmäßigen Voruntersuchung die Diagnose gestellt, können auch für den meist temporären Diabetes durch die enge Vernetzung der Fachabteilungen umgehend Beratung und Behandlung im Diabeteszentrum angeschlossen werden. So sind Schwangere und ihre Kinder in der München Klinik Schwabing interdisziplinär gut versorgt.

Typ 1 und Typ 2 Diabetes: Das sind die Unterschiede

Beim Typ 1 Diabetes produziert die Bauchspeicheldrüse kein Insulin mehr. Betroffene müssen ihrem Körper ein Leben lang Insulin zuführen. Ein Typ 2 Diabetes entsteht bei Menschen mit einer verminderten Insulinwirkung (Insulinresistenz) und einer anlagebedingten (Genetik) Schwäche der Insulinproduktion. Der Körper versucht daher zunächst vermehrt Insulin zu produzieren, auf lange Sicht hält die Bauchspeicheldrüse diesem dauerhaften Stresszustand aber nicht Stand und reduziert die Insulinproduktion nach und nach. Während der Typ 1 Diabetes oft schon im Kindes- und Jugendalter auftritt und mit Symptomen wie starkem Durst, Gewichtsverlust, häufigem Wasserlassen und einem Azetongeruch des Atems einhergeht, hängt die Erkrankung und der Verlauf eines Typ 2 Diabetes stark von der Lebensweise ab. Während Typ 2 Diabetes früher meist im Erwachsenenalter auftrat, betrifft die Krankheit heute auch vermehrt Kinder und Jugendliche. Mit Bewegung, Gewichtsreduktion und ausgewogener Ernährung lässt sich das Typ 2 Diabetes Risiko verringern oder der Verlauf soweit verbessern, dass unter Umständen keine Medikamente oder Insulin notwendig sind.

3 Fragen, 3 Antworten zu Diabetes bei Erwachsenen, Schwangeren und Kindern



Warum müssen Betroffene regelmäßig eine Wundkontrolle machen?

Prof. Robert Ritzel, Chefarzt der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Suchtmedizin der München Klinik Schwabing: Da der Diabetes die Nerven schädigt, machen sich bei Betroffenen die Wunden oft nicht mehr durch Schmerzen bemerkbar – das nennt sich Neuropathie. Deshalb nehmen Betroffene Wunden oft nicht wahr. Hinzu kommt außerdem, dass bei Betroffenen von Diabetes auch häufig die Wundheilung gehemmt ist, aufgrund von Durchblutungsstörungen und höherem Infektionsrisiko. Die Füße sind hiervon besonders häufig betroffen, deswegen gibt es auch den Begriff „diabetischer Fuß“. Es ist deshalb dringend ratsam, dass Betroffene ihre Füße täglich auf Wunden untersuchen, um Verletzungen rechtzeitig zu entdecken und zu behandeln. Damit ersparen sich die Patienten viel Leid, denn eine fortgeschrittene Infektion ist nur schwierig zu behandeln und kann sogar zu einer Amputation führen.



Wann besteht ein erhöhtes Risiko für Kinder an Diabetes zu erkranken?

Dr. Katharina Warncke, Oberärztin der Kinder- und Jugenddiabetologie an der Kinderklinik Schwabing: Typ 1 Diabetes tritt häufig schon im Kindesalter auf. Die Anzahl der Neuerkrankungen steigt in den letzten Jahren stetig an. Aktuell sind in Deutschland ca. 30.000 Personen unter 21 Jahren von Typ 1 Diabetes betroffen. Die Ursachen sind bis heute nicht endgültig geklärt. Man geht von einer Kombination aus einer individuellen Veranlagung und Umwelteinflüssen, wie Infektionen, als potentiell auslösende Faktoren aus. Im Vergleich zu Typ 1 Diabetes tritt Typ 2 Diabetes im Jugendalter sehr selten auf. Durch die Zunahme von Übergewicht und Adipositas gibt es aber auch immer mehr Jugendliche mit Typ 2 Diabetes. Das individuelle Erkrankungsrisiko beim Typ 2 Diabetes wird in erster Linie durch die Gene bestimmt. Zusätzlich können äußere Faktoren, wie eine ungünstige Ernährung und wenig Bewegung, das Auftreten begünstigen. Grundsätzlich sollten Übergewicht und Adipositas bei Kindern natürlich vermieden werden, und Kindern sollte die Freude an Bewegung und gesunder Ernährung vermittelt werden, beispielsweise im Sportverein. Damit ist der Grundstein für ein gesundes Leben gelegt.



Wie wird ein Schwangerschaftsdiabetes entdeckt und wie gefährlich ist er für Mutter und Kind?

Dr. Olaf Neumann, Chefarzt der Frauenklinik in der München Klinik Schwabing: Heutzutage wird im Rahmen der Vorsorgeuntersuchen bei allen schwangeren Frauen auch der Blutzuckerstoffwechsel untersucht. Wenn dabei ein Schwangerschaftsdiabetes gefunden wird, wird die schwangere Frau ab diesem Zeitpunkt auch von einem Diabetologen mitbetreut. Oft reichen schon mehr Bewegung und eine Ernährungsumstellung aus, um den Blutzuckerspiegel zu senken. Andernfalls gibt es die Möglichkeit einer Insulintherapie, um Mutter und Kind gleichermaßen vor dem Diabetes zu schützen. Mütter, die in der Schwangerschaft unter Diabetes leiden, haben auch nach der Schwangerschaft ein leicht erhöhtes Risiko an Typ 2 Diabetes zu erkranken. Dieses Risiko lässt sich aber durch einen ausgewogenen Lebensstil aus gesunder Ernährung und viel Bewegung wirksam senken.



Die [München Klinik](#) ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in [Bogenhausen \(5\)](#), [Harlaching \(4\)](#), [Neuperlach \(6\)](#), [Schwabing \(2\)](#) und Europas größter Hautklinik in der [Thalkirchner Straße \(3\)](#) ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die [Akademie \(1\)](#) ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.

Pressemitteilung

Im Einsatz für den Artenschutz

Im vergangenen Jahr waren rund 85 Artenschutzbotschafter ehrenamtlich für den Tierpark Hellabrunn im Einsatz. Sie informieren die Besucher über bedrohte Lebensräume wie den Regenwald oder die Polarregionen und erläutern im gemeinsamen Gespräch, wie jeder Einzelne seinen kleinen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten kann.

„Das Team der ehrenamtlichen Artenschutzbotschafter unterstützt Hellabrunn bei der wichtigen Aufgabe, Menschen für biologische Vielfalt zu begeistern – als kompetente Ansprechpartner informieren die Artenschutzbotschafter über die tierischen Bewohner und die Vielzahl an Artenschutzprojekten, die der Tierpark unterstützt. Für dieses Engagement sind wir sehr dankbar“, so Tierpark-Direktor Rasem Baban.

2018 engagierten sich in rund 4.000 Stunden und bei 1.300 Einsätzen Menschen mit verschiedensten beruflichen Hintergründen als Artenschutzbotschafter im Tierpark. Die ehrenamtlichen Helfer sind nicht nur für die Betreuung der Info-Mobile Biodiversität, Regenwald und Polarwelt da, sondern unterstützen auch die Organisation des jährlichen Vortragsprogrammes im Hellabrunner Artenschutzzentrum. Hinzu kommen Dienste im Bauerngarten des Mühlendorfes oder die Aufsicht im Streichelgehege.

Auch zu Anfang dieses Jahres besteht die Möglichkeit, sich als Artenschutzbotschafter in Hellabrunn zu bewerben. Mitmachen kann jeder ab 18 Jahren, der großes Interesse an Natur- und Artenschutz sowie den Aufgaben eines wissenschaftlich geführten Tierparks hat. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – Freude am Erklären komplexer Zusammenhänge und am Austausch miteinander ist jedoch erwünscht. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 3. Februar 2019.

Neben dem Artenschutzbotschafter-Team gibt es noch eine weitere Säule des Engagements für Hellabrunn: den Förderkreis. Dieser besteht aus Tier- und Naturliebhabern, die Hellabrunn bei der Erreichung seiner Ziele finanziell unterstützen. Dafür erhalten Förderer ein exklusives Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Exkursionen und Gelegenheiten zum Austausch mit anderen Förderern. In diesem Jahr plant der Tierpark mit der Förderung, die direkt in die Baurücklage für Tieranlagen fließt, die Neugestaltung der Silbergibbon-Außenanlage. „Dank der Zuwendungen aus dem Förderkreis konnten in der Vergangenheit bereits tolle Neuerungen in Hellabrunn umgesetzt werden, wie beispielsweise der Bau eines Futterbaums für die Giraffen“, so Rasem Baban über das Engagement.

Informationen und Unterlagen zur Bewerbung als Artenschutzbotschafter:
<http://www.atze.online/engagement/artenschutzbotschafter/>

Informationen zum Hellabrunner Förderkreis: www.hellabrunn.de/foerderkreis

München, den 23.01.2019/05

Weitere Informationen:

Lisa Reininger
Pressereferentin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751